

Ortsumgehung für Pößneck als Kombination

Landesverwaltungsamt legt Beurteilung vor

Weimar. Die obere Landesplanungsbehörde im Thüringer Landesverwaltungsamt hat das Raumordnungsverfahren zur Ortsumfahrung Rockendorf–Krölpa–Pößneck mit der landesplanerischen Beurteilung abgeschlossen.

Im Ergebnis sei eine Kombination der Variante 4 B (Westteil) mit der Variante 3 B (Ostteil) als raumverträglichste Lösung ermittelt worden, teilte das Amt gestern mit. Diese Lösung umgeht Rockendorf und Krölpa nördlich und führt südlich an Zella und Trannroda vorbei. Im weiteren Verlauf wird die Trasse zwischen den Stadtteilen Schlettwein und Öpitz geführt.

Nach dem Passieren des Knotenpunktes Katzenstein soll die Umgehung laut Landesamt auf die Trasse der jetzigen B 281 abbiegen. Danach folgt die Linie der Bestandstrasse bis zur bereits vorhandenen Teilortsumgehung Pößneck Ost und zum Ausbauende am Bahnhof Oppurg. Durch das Abweichen von der bevorzugten Variante zwischen Öpitz und Oppurg könne eine Minderung der Wohnqualität im nördlichen Bereich von Pößneck vermieden werden, erklärte das Landesverwaltungsamt.

Im Rahmen des Raumordnungsverfahrens wurden elf Maßgaben und mehrere Hinweise für das nachfolgende Verfahren festgeschrieben, hieß es weiter. Die Einhaltung dieser Festlegungen ist die Grundlage für die Raumverträglichkeit der Trasse.

Am Raumordnungsverfahren wurden 44 Träger öffentlicher Belange beteiligt. Darüber hinaus äußerten sich im Zuge der Öffentlichkeitsbeteiligung mehrere Bürgerinitiativen, einzelne Bürger sowie Unternehmen und Gewerbetreibende.

Der Pößnecker Stadtrat hatte sich im vergangenen Dezember für die Wald-Variante ausgesprochen. Die Beurteilung des Landesverwaltungsamtes müsse nur erst einmal geprüft werden, erklärte Bürgermeister Michael Modde (Freie Wähler) gestern. Das Raumordnungsverfahren muss in den nachfolgenden Genehmigungsverfahren berücksichtigt werden. OTZ